

«Am Israel chai!» Volk Israel lebe!

Der achte Marsch des Lebens für Israel fand am vergangenen Sonntag zum ersten Mal auf dem Arkadenplatz statt. Der Wetterbericht sagte Regen voraus und so taten die aufgestellten kleinen Zelte einen guten Dienst. Etwas mehr als hundert Menschen trotzten Nässe und Kälte.

pd | Michael Ruh, Leiter der Marsch des Lebens-Bewegung in der Schweiz, erklärte, dass seit 2007 eine Bewegung aus Deutschland an den Holocaust erinnert, sich für Versöhnung einsetzt und ein Zeichen der Freundschaft zu Israel setzt. Jährlich finden weltweit mehrere hundert Märsche in verschiedenen Städten statt. Luisa Wendorf erzählte von der Decke des Schweigens, die über ihrer Familie lag. Schweigen ist keine Option. Durch das Nachforschen wurde klar, dass ihr Urgrossvater für die NSDAP Verbrechen begangen hat. Sie konnte die Schuld bekennen und Holocaust-Überlebende um Verzeihung bitten.

Marc Schmed, Präsident der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Davos AKiD, begrüsst anschliessend die israelische Botschafterin in der Schweiz sowie die Teilnehmenden und erinnerte daran, dass seit mehr als 150 Jahren aus ganz Europa Menschen in Davos Heilung suchen und auch heute gerne hierherkommen, um die Ferien zu verbringen. Botschafterin Ifat Reshef bedankte sich für die Einladung nach Davos. Sie berichtete, dass am Sonntag, 18. August, die 24-jährige Romi Gonen ihren Geburtstag nicht feiern kann, weil sie seit 317 Tag als Geisel in Gaza festgehalten wird. Ebenso konnte der fünfjährige Ariel Bibas letzte Woche seinen Geburtstag nicht geniessen. Auch er wird illegal und gewaltsam in einem unterirdischen Gang gefangen gehalten. Ihre Ausführungen gingen unter die Haut.

Rafael Mosbacher muss man in Davos niemandem vorstellen. Er sprach darüber, dass sich Juden in Davos sehr wohlfühlen, weil durch ihn entsprechende Infrastrukturen aufgebaut worden sind, welche den jüdischen Lebensstil ermöglichen. Er half mit, eine hilfreiche Broschüre mit den Gepflogenheiten, die in Davos gelten, zu entwickeln.

Danach machten sich die Teilnehmenden auf den Marsch zur Talstrasse, die Tobelmühlestrasse hinauf zur Prome-



Die Teilnehmenden zeigten auf dem Arkadenplatz ihre Solidarität mit den israelischen Geiseln.

Bild: zVg

nade. Im Park beim Kirchner Museum zogen die Leute eine Schlaufe und kehrten zum Arkadenplatz zurück. Um ihre Solidarität mit den israelischen Geiseln

zu zeigen, fassten sich die Teilnehmenden ein Foto einer Geisel und platzierten sich vor dem grossen Davidstern für das Gruppenfoto. In seiner Schlussrede wies Alex Schaub darauf hin, dass das Gegenteil von Zukunft nicht Vergangenheit sei, sondern Herkunft. Was vergangen ist, vergisst man leicht, die Herkunft jedoch prägt uns. Jeder muss seine Herkunft und seine Haltung den Juden gegenüber klären. Mit dem Psalm 121 und einem dreifachen: «Am Israel chai!» (Volk Israel lebe) wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

entlassen. Die anschliessend bereitgestellte Erfrischung fand regen Zuspruch und manches Gespräch wurde noch geführt.

Inserate

Deine Stelle bei uns!

Schalterchef / Stv. Geschäftsleitung
80% - 100%

ab 1. November 2024



#mehralsgewohnt

Christoffel
Ferienwohnungen

